

Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis

11. Oktober 2020 in der Auferstehungskirche Icking

von Pfarrerin Sabine Sommer

Musik

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wochenspruch:

„Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.“ (1. Johannes 4, 21)

Gebet:

Gott,

wir sehnen uns nach dir und deiner Nähe,

wir suchen dich an vielen Orten.

Wir kommen in die Kirche, zum Gottesdienst,

wir suchen dich in deiner wunderbaren Schöpfung,

draußen in der Natur,

wir machen uns auf Pilgerwege, besuchen heilige Orte,

um dir nahe zu kommen.

Gott, wir bitten dich,

komm du zu uns,

lass dich von uns finden
und stille unsere Sehnsucht,
indem du selber uns nahe kommst.
Öffne uns die Augen für deine Gegenwart,
auch an Orten oder in Situationen,
wo wir sie nicht erwarten und suchen.
Denn du, Gott, hast uns versprochen,
uns nahe zu sein und uns zu begleiten.
Darauf vertrauen wir.

Amen

nach Psalm 25

Nach dir, Herr, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! *

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Nach dir, Herr, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Der Herr ist gut und gerecht, *

darum weist er den Sündern den Weg.

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue *

für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

Nach dir, Herr, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Der Herr ist denen Freund, die ihn fürchten *

und seinen Bund lässt er sie wissen.

Meine Augen sehen stets auf den Herrn; *

denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehn.

Nach dir, Herr, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Musik

Lesung: Markus 10, 17-27

17 Und als er sich auf den Weg machte, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?

18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.

19 Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; ehre Vater und Mutter.«

20 Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21 Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!

22 Er aber wurde unmutig über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen!

25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26 Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?

27 Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Bilderbuchgeschichte: „Das kleine Tor“ von Nick Butterworth und Mick Inkpen

Predigtgedanken:

„Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?“, so fragt ein junger Mann. Er ist getrieben von der Sehnsucht, Gott ganz nah zu kommen. Jesus zählt ihm zuerst die Gebote auf, aber als der Mann abwinkt und meint, daran halte er sich seit seiner Jugend, sagt er ihm einen verstörenden Satz: *„Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!“* Es ist dieser Satz, der den Mann traurig weggehen lässt und der die Jünger in Aufruhr bringt, eine Diskussion anstößt.

In dieser Geschichte geht es nur teilweise um das Geld, um den Reichtum, den der Mann weggeben soll, das haben sowohl der junge Mann, als auch die Jünger gespürt. Es geht darum, alles abzulegen, was unser äußeres Ansehen ausmacht, und vor Gott zu kommen, als der, als die, wir sind, ohne jeden Schein, ganz ehrlich wir selbst, ohne unsere Unsicherheiten und Fehler zu verstecken.

„Ohne seinen wunderschönen Sattel sieht das Kamel ganz anders aus. Nicht mehr stolz und wichtig, sondern eben wie ein ganz normales Kamel.“ Wenn wir Gott ganz nahe kommen wollen, dann müssen wir durch das Nadelöhr und alles ablegen, was unser äußerliches Ansehen ausmacht, vor Gott zu stehen nicht mehr stolz und wichtig, sondern eben wie ein ganz normaler Mensch.

Bei dem jungen Mann ist es sein Reichtum, seine vielen Güter, die ihn stolz und wichtig machen – und ihn letztlich von der Nähe Gottes trennt, weil der junge Mann sich ohne diese Fassade ungeschützt vorkommt, weil er dann sein Innerstes zeigen müsste und Angst hat, dafür verurteilt zu werden oder verletzt zu werden.

Auch wir haben solche Fassaden, hinter denen wir uns verstecken. Viele davon haben auch mit Geld zu tun. Unser äußeres Ansehen steigt mit der Marke unseres Smartphones, mit den richtigen Klamotten, mit dem Auto, das wir fahren und dem Haus, in dem wir wohnen. Manches kaufen wir nur, weil wir dazu gehören wollen, nicht weil wir es wirklich haben wollen oder gar brauchen. Unser äußeres Ansehen steigt auch mit dem Notenschnitt im Abitur, den wir erreichen, mit den Titeln, mit denen wir uns schmücken, den Reisen, die wir machen, aber auch mit unserem sozialen Engagement, mit unserem Einsatz für den Umweltschutz, manchmal sogar mit unserem Engagement in der Kirchengemeinde. Ja, auch das Gute, was wir tun, kann eine solche Fassade sein.

Diese Erkenntnis ist es, die die Jünger erschrecken lässt. Denn wenn es nur darum ginge, alles wegzugeben, was man hat, seinen Besitz hinter sich zu lassen, dann hätten sie ja alles richtig gemacht – Petrus benennt das auch und sagt zu Jesus: „*Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.*“ Aber genau der Stolz darauf, das getan zu haben, was der reiche Jüngling nicht vermochte, trennt Petrus ebenso von der Nähe Gottes, wie den reichen Jüngling.

1500 Jahre später formuliert Martin Luther diese Erkenntnis in seiner Auslegung des ersten Gebots im großen Katechismus so: „*Worauf du nun (sage ich) dein Herz hängst und verlässest, das ist eigentlich dein Gott*“

Vor Gott müssen wir keine Fassade aufrechterhalten. Gott lädt uns ein, so zu ihm zu kommen, wie wir sind, offen und mit all unseren Verletzlichkeiten. Er nutzt sie nicht aus. Er sieht uns mit einem liebevollen Blick an, so wie Jesus den reichen Jüngling lieb gewonnen hat, als er seine echte Sehnsucht nach der Nähe Gottes gespürt hat.

Diese Geschichte lädt uns also ein, uns zu fragen: aus was baue ich die Fassade, hinter der ich mich verstecke? Was sind – bildlich gesprochen – der Sattel und das Gepäck, die uns zum stolzen und wichtigen Kamel machen, das nicht mehr durchs „Nadelöhr“ passt?

Was verstecke ich hinter dieser Fassade? Was fürchte ich, würde passieren, wenn es die Fassade nicht gäbe.

Wem sind wir bereit, das zu zeigen, was hinter unserer Fassade liegt? In welchen Situationen können wir uns ohne die Fassade zeigen? Und was hindert uns daran, die Fassade ganz einzureißen?

Gott sieht uns mit einem liebevollen Blick an, wenn wir uns ihm ohne unsere Fassade zeigen. Und wenn wir uns trauen, die Fassade auch in unseren menschlichen Beziehungen mehr und mehr fallen zu lassen, werden wir erstaunt feststellen, dass unser Leben reicher wird. Denn je mehr wir von uns selbst zeigen, desto tiefer und erfüllender werden auch unsere menschlichen Beziehungen. Und letztlich sind es die Menschen um uns herum, unsere Freunde, unsere Familie, die unser Leben reich machen.

Jesus geht es also nicht darum, dass der reiche Jüngling sein Hab und Gut verschenkt, es geht ihm um echte, ehrliche Beziehungen, zwischen den Menschen untereinander und zwischen Mensch und Gott.

Wagen wir es und lassen uns darauf ein! Lassen wir unsere Fassaden Stück für Stück hinter uns. Gott wird uns begleiten mit seinem liebevollen Blick auf uns, das kann uns Mut und Kraft schenken. Wir werden verwundert erleben, dass auch unsere menschlichen Beziehungen tiefer werden, dass auch unser Gegenüber immer mehr auf die eigene Fassade verzichten wird, je mehr wir es tun. Wir werden erleben, dass unser Leben reicher wird.

Amen

L: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Musik

Abkündigungen

Fürbitten:

Gott,

du, den wir Vater nennen dürfen,
wir suchen dich an vielen Orten
und sehnen uns nach deiner Nähe.

In Jesus Christus, unserem Bruder,
bist du uns nahe gekommen, an vielen Orten,
dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für die Sehnsüchtigen und Suchenden,
komm du selbst ihnen nahe, lass dich von ihnen finden.

Wir bitten dich für die Benachteiligten dieser Welt,
lass du sie nicht alleine, begleite und stärke sie.

Wir bitten dich für die Opfer von Unglücken und Krieg,
sei bei ihnen und sende ihnen Menschen,
die helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Wir bitten dich für die Mächtigen dieser Welt,
lass sie dich finden, an Orten, an denen sie dich nicht vermuten,
und lass sie ihr Handeln daran ausrichten.

Wir bitten dich für die Kranken und Sterbenden,
lass sie deine Nähe und deine Liebe spüren,
schenke ihnen und ihren Angehörigen die nötige Kraft.

Wir bitten dich für uns alle,
öffne uns die Augen für deine Nähe,
auch an den Orten, an denen wir dich nicht suchen.

Lass uns auf Jesus Christus sehen, unseren Bruder,

wenn wir nicht mehr wissen, wo und wie wir dich suchen sollen.
In ihm bist du uns unendlich nah gekommen.

Amen

Vaterunser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Musik